



### **Prof. Dr. Rudolf Hohl zum 65. Geburtstag**

Am 28. August 1971 vollendet Prof. Dr. Hermann Robert Rudolf Hohl sein 65. Lebensjahr. Der Jubilar wurde als der älteste Sohn des kaufmännischen Angestellten Hugo Hohl und seiner Ehefrau Marie, geb. Freytag, am 17. August 1906 in Leipzig geboren. Er entstammt väterlicherseits einer heute reich verzweigten Familie, deren Vorfahren in der Schweiz lebten, wo Träger des Namens Hohl im Kanton Appenzell urkundlich bis 1536 zurückverfolgt werden können. Seit 1600 sind die Hohls als Tuchmacher in Lobenstein ansässig gewesen. Aus dieser Linie ging 1800 der Bürgeler Zweig hervor, zu dem auch Prof. Dr. Hohl gehört. Die Vorfahren des Jubilars sind hier Handwerksmeister, besonders Tuchmacher, gewesen, die als hochgeschätzte Bürger entscheidenden Anteil am fortschrittlich-gesellschaftlichen Leben ihrer Zeit nahmen. Im 19. Jahrhundert sind 2 Angehörige der Familie Hohl besonders hervorgetreten: der Gynäkologe Prof. Dr. Anton Friedrich Hohl, der in Halle wirkte, und die Schriftstellerin Louise von François. Die Vorfahren mütterlicherseits waren ebenfalls Handwerker, vor allem Böttcher, Brauer und Töpfer.

Nach Abschluß des Schulbesuches mit dem Erwerb der Reifeprüfung in Leipzig studierte Rudolf Hohl Naturwissenschaften an der Universität Leipzig. Insbesondere widmete er sich dem Studium der Geologie, dazu der Mineralogie/Petrographie, Geographie und Chemie. Im Januar 1931 beendete er seine akademische Ausbildung mit der Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen in den Fächern Geologie/Mineralogie, Geographie und Chemie. Auf Grund der unter Leitung von Geheimrat Prof. Dr. Kossmat angefertigten Dissertation über „Das Klippengebiet von Reuth-Gefell im nordwestlichen Vogtland“ wurde er von der philosophischen Fakultät der Universität

Leipzig am 10. Juni 1932 zum Dr. phil. promoviert, nachdem er das Rigorosum bereits im Dezember 1930 abgelegt hatte.

Der Jubilar übte von Anfang an eine recht vielseitige berufliche Tätigkeit aus. Sie begann 1931 als Hilfsassistent und dann als Assistent am Geologisch-Paläontologischen Institut in Leipzig, führte nebenbei ab 1932 bis 1936 als Aushilfslehrer für Naturwissenschaften und Geographie in die pädagogische Praxis an höheren Schulen in Leipzig und umfaßte gleichzeitig die Mitarbeit bei Verlagen und die Tätigkeit als beratender Geologe. Der Wehrdienst unterbrach diese Arbeiten von 1939 bis 1946. Aus der mit Margot geb. Höhnemann 1940 geschlossenen Ehe stammen ein Sohn und eine Tochter.

Nach der Rückkehr aus Wehrdienst und Internierung übernahm Rudolf Hohl verschiedener Übergangstätigkeiten, bis er 1949 als Geologe in die damalige Geologische Landesanstalt eintrat und als Bezirksgeologe wirkte. In dieser Tätigkeit baute er ab 1951 eine Arbeitsstelle der Staatlichen Geologischen Kommission in Leipzig auf und leitete sie bis zu seiner Berufung 1958 nach Freiberg, wo er bis 1960 dem Geologischen Dienst Freiberg als Chefgeologe vorstand.

Seine akademische Laufbahn begann Prof. Dr. Hohl 1951 mit der Übernahme eines Lehrauftrages für angewandte Geologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, den er bis 1959 inne hatte. Die Bergakademie Freiberg übertrug ihm von 1959–1962 einen Lehrauftrag für Hydrogeologie. In beiden Fällen führte er neben Vorlesungen auch Übungen, Praktika und Exkursionen durch.

In Anerkennung der von ihm bis damals geleisteten wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Arbeit und in Würdigung seiner besonderen wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiet der angewandten Geologie wurde der Jubilar am 7. Oktober 1959 zum Professor ernannt. Am 1. Januar 1960 berief ihn die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als Professor mit vollem Lehrauftrag an das Geologisch-Paläontologische Institut Halle, 1963 wurde er Professor mit Lehrstuhl, und ab 1968 leitet er den Lehrstuhl für Geologie, ab 1969 den Fachbereich Geologie in der Sektion Geographie. Mit Wirkung vom 1. September 1969 wurde er zum ordentlichen Professor der Geologie umberufen. Im Rahmen der Universität war Prof. Dr. Hohl 3 Jahre Prodekan und von 1963 bis 1966 Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät Halle und hat in dieser Stellung die Hochschulreform mit vorbereiten helfen. Zugleich war er Mitglied der Kaderkommission sowie anderer Leitungsgremien des Hochschulwesens.

Das Verzeichnis der von Prof. Dr. Hohl veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten umfaßt mehr als 110 Titel, die an anderer Stelle veröffentlicht werden. Neben der Mitarbeit an Lehrbüchern, Lexika, Hand- und Fachwörterbüchern sowie Schulbüchern wurden zahlreiche Gutachten angefertigt, Beratungen durchgeführt und Vorträge über die fachlichen Veranstaltungen bei Kongressen, Tagungen und Kolloquien vor Vertretern der Praxis, der Schulen, in Vereinen und Arbeitsgemeinschaften gehalten. Seit 1967 ist Prof. Dr. Hohl zusätzlich bei der Ausbildung in Territorialökonomie in der Sektion Wirtschaftswissenschaften/MLO tätig und hatte dabei Gelegenheit, Staats- und Parteifunktionäre im Rahmen des neuen ökonomischen Systems mit Fragen der angewandten ökonomischen Geologie vertraut zu machen.

Prof. Dr. Hohl befaßte sich in seinen Arbeiten der letzten zwei Jahrzehnte vorzugsweise mit Fragen der angewandten Geologie, besonders mit Problemen der Hydrogeologie, der Ingenieurgeologie, der Lagerstättenkunde der Steine und Erden sowie der Erkundungsmethodik. In anderen Arbeiten wurden regionale Probleme des Raumes Halle – Leipzig – Dresden erörtert. Zu Fragen des Unterrichts in Geologie an unseren Hochschulen ist mehrfach mit dem Ziel Stellung genommen, die Verbindung von Theorie und Praxis noch enger zu gestalten. Auch wissenschaftstheoretische Arbeiten liegen vor.

Prof. Dr. Hohl nahm an zahlreichen Tagungen und Kongressen im In- und Ausland teil. Seine stets lebendig gehaltenen Vorträge machten ihn zu einem auf internationalen Kongressen (z. B. 1960 Internationaler Geologenkongreß Kopenhagen; 1965 Kongreß der Internationalen Assoziation der Hydrogeologen und auf Tagungen in der ČSSR, in Polen, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Österreich und der Bundesrepublik Deutschland) beachteten und geschätzten Vortragenden. Die immer wieder betonte Verbindung von Lehre und Forschung, von Theorie und Praxis an den Universitäten und Hochschulen und zwischen Hochschule und Industrie haben Prof. Dr. Hohl mit vielen Fachkollegen des In- und Auslandes in wissenschaftliche und persönliche Beziehungen gebracht.

Wegen seines umfassenden Wissens, seiner sicheren und zuverlässigen Beurteilung auch schwieriger Fragen aus dem Bereich der angewandten Geologie im mitteldeutschen Raum, seiner klaren, einleuchtenden Diskussionen und vor allem auch wegen seiner schnellen und unkomplizierten Arbeitsweise, seiner Entschlußfreudigkeit unter Betonung der ökonomischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten wurde Prof. Dr. Hohl als Mitglied in zahlreiche Institutionen und wird als Mitarbeiter und Berater laufend in Kommissionen und Expertengruppen berufen. So wurde er 1966 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, 1961 Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Sektion für praktische Geologie und angewandte Geophysik; ab 1962 ist Prof. Dr. Hohl Ehrenmitglied der Ungarischen Hydrologischen Gesellschaft, 1963 bis 1965 war er Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats Geologie, und ab 1965 ist er Mitglied der Sektion Geologie des Wissenschaftlichen Beirats. Ab 1966 ist er Mitglied des Wissenschaftlichen Rats beim Vorsitzenden des Bezirks Halle, ferner war er schon 1962 Mitglied der Bezirkskatastrophenkommission Halle – Expertengruppe Auslaugungsschäden – und ab 1963 Mitglied des Wissenschaftlichen Rats des Ministeriums für Volksbildung, Gruppe Geographie, sowie der Problemkommission Balneologie und Kurortwissenschaft des Ministeriums für Gesundheitswesen. Außerdem ist der Jubilar Mitglied der „International Association of Hydrogeologists“. In dieser kurzen, nicht vollständigen Aufzählung konnte die Mitarbeit von Prof. Dr. Hohl in Gremien und Kommissionen der Industrie nicht mit erwähnt werden.

Die Fülle der geleisteten praxisverbundenen wissenschaftlichen Arbeit und die dabei erzielten Ergebnisse haben vielfältige gesellschaftliche Anerkennung gefunden. In einem von seinem ersten Sekretär Walter Ulbricht unterzeichneten Glückwunschschreiben zum 60. Geburtstag würdigte das Zentralkomitee der SED die Tätigkeit und Erfolge des Jubilars in der wissenschaftlichen und praktischen Arbeit und hob die Bemühungen hervor, die Lehre eng mit der Praxis zu verbinden. Bereits 1952 wurde Prof. Dr. Hohl das erste Mal „Aktivist des Fünfjahrplans“, am 7. 10. 1968 erhielt er die Verdienstmedaille der DDR und am 12. 6. 1970 die Pestalozzi-Medaille in Silber.

Als Hochschullehrer schätzen seine Schüler und Mitarbeiter den Jubilar, der zwar hohe Anforderungen stellt, aber immer fördernd und helfend tätig ist. Seine eigene Arbeitsweise macht seine Schüler frühzeitig mit den Belangen der Praxis vertraut. Die wissenschaftliche Arbeit in seinem Arbeitsbereich hat Prof. Dr. Hohl immer wieder durch seine Organisationsgabe unterstützt und belebt. Das Geologische Kolloquium erreichte unter ihm eine neue Blüte, da es ihm gelang, bekannte Wissenschaftler des In- und Auslandes für Vorträge zu gewinnen, wodurch das Kolloquium zu einer weit über die Universität Halle-Wittenberg hinaus beachteten Fachtagung geworden ist. Unter Außerachtlassung der Begutachtungen anderer Arbeiten hat Prof. Dr. Hohl unter seiner Leitung und Betreuung 46 Diplomanden, 14 Doktoranden und 2 Habilitanden zu erfolgreichem Abschluß geführt.

So begeht nun der Jubilar seinen 65. Geburtstag als ein von seinen Fachkollegen geschätzter Gelehrter, von seinen Schülern und Mitarbeitern verehrter Lehrer und väterlicher Freund, von vielen Institutionen gesuchter Berater. Die Zeitschrift *Hercynia*, deren Herausgeber er mit ist, der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen, dessen 1. Vorsitzender er ist, ein großer Freundes- und Bekanntenkreis sowie seine Schüler und Mitarbeiter wünschen dem Jubilar für die Zukunft vieles Gute, weiterhin ausdauernde Gesundheit, Schaffenskraft und Schaffensfreude, damit er seine wissenschaftlichen Arbeiten weiterführen und vollenden sowie seine reichen Erfahrungen noch lange in den Dienst unserer sozialistischen Gesellschaft stellen kann.

Dr. Kurt Dette,  
DDR-1157 Berlin,  
Dorotheastr. 25 a